

Die Geschichte des Ehrenmals

Das heutige Ehrenmal wurde am 14. November 1954 nach langer Vorarbeit unter Mitwirkung des VDK-Ortsgruppenvorsitzenden Niewöhner (Idee und Planung) und des Bildhauers Klausmeier (künstlerische Gestaltung) sowie von Vertretern der Kirchen, Stadt und Bezirksregierung feierlich eingeweiht.

Mit der Neugestaltung der ehemaligen Ehrenanlage wollte man eine Verwahrlosung der Gräber verhindern und von nun an übernahm die Stadt die Pflege der Gräber- aus einer privaten war eine „öffentliche“ Angelegenheit geworden.

Die Grabanlage wurde komplett verändert und aus Einzelgräbern entstand ein großes „Kameradengrab“: Über die Gräber wurde Rasen gesät und die alten Kreuze wurden bearbeitet; auf diesen sollte nur noch der Namen des Gefallenen stehen und nicht wie zuvor Dienstgrad oder Truppenteil und Geburts-/Sterbedaten. Aufgrund der Neuerrichtung des Ehrenfriedhofes bettete man drei Tote vom Feldmarkfriedhof um, damit sie mit ihren Kameraden auf dem großen Grabfeld liegen.

Aus dem versteckt stehenden, alten Gedenkstein fertigte man ein neues, großes Hochkreuz, wie es auf vielen Ehrenfriedhöfen des VDK üblich ist. Neben diesem wurden zwei große Säulen, mit einer Ehrung bzw. Mahnung vermerkt, errichtet. Ein wichtiges Kriterium der Gestaltung war, dass das Mahnmal eine sehr schlichte und einfache Form erhält, zum Zeichen der Reue, des Leides und der Zweifelhafteigkeit der kriegerischen Begeisterung sowie zum Gedenken an alle Kriegstoten.

Bei den hier bestatteten handelt es sich sowohl um Opfer der I. als auch des II. Weltkrieges: Den Namen der 26 Grabkreuze konnten leider nur noch 18 entsprechende Geburts-/Sterbedaten zugeordnet werden, sodass sich 13 Kriegsoffer für den I. und 5 für den II. Weltkrieg ergeben. Mehr als die Hälfte der hier beerdigten wurden nicht älter als 35 Jahre – Helmut Golonia (1928–1945) ist das jüngste, Franz Regelman (1890–1945) das älteste Opfer. Neben 25 Männern, von denen 17 als Soldaten ihr Leben ließen, findet sich auch eine Frau: Christa Varnhagen (1925–1945) – eine Schülerin!

Text: 2006; (S.B., Bünde)